

Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen
 Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone

Nummer 64

Donnerstag den 11. August 1921

3. [46.] Jahrgang

Der finanzielle Stand der Stadtgemeinde.

Der Finanzreferent der Stadtgemeinde Dr. Božič hat in der Gemeinderatsitzung vom 30. Juli die wirtschaftliche Lage der Gemeinde in günstigem Lichte dargestellt. Seinen Ausführungen zufolge, die wir dem anderen hiesigen Blatte entnehmen, beläuft sich, nach dem Stande vom 14. Juli 1920, das Vermögen auf 7.987.108 K 05 Heller, welchem Beträge noch verschiedene Fonds und Stiftungen im Gesamtwerte von 1.256.531 K 60 Hellern beizuzählen wären, so daß sich die Aktiven auf zusammen 9.243.639 K 65 Heller beziffern. Diesen Aktivposten stehen die Gemeindefschulden im Betrage von 9.737.049 K 81 Hellern gegenüber, sodaß die Bilanz mit einem Defizit von 439.410 K 16 Hellern, und zwar, wie erwähnt, mit dem Stande vom 14. Juli 1920, abschließt.

Dieses Defizit ist aber nur scheinbar, da alle Wertangaben, besonders jene der Häuser und Liegenschaften, im Vorkriegswerte angegeben sind, sodaß die Stadtgemeinde, wenn die Bilanz nicht buchmäßig dargestellt, sondern auf den tatsächlichen heutigen Geldwert umgerechnet würde, als hoch aktiv zu gelten hat, selbst für den Fall, daß sie alle gezeichneten Kriegsanleihen einbüßen sollte. Zudem Herr Dr. Božič diesen Tatbestand in seinem Berichte feststellt, ist er loyal genug zu erklären, daß man der früheren deutschen Verwaltung nicht den Vorwurf machen könne, daß sie schlecht gewirtschaftet habe; ihr sei es vielmehr zu verdanken, daß die jetzige slowenische Verwaltung einen bedeutenden Reingewinn übernehmen konnte.

Im Berichte werden die Leistungen der früheren deutschen Gemeindeverwaltung rückhaltlos anerkannt,

so die Errichtung der herrlichen Schulpaläste der Volks- und Bürgerschule, der Umbau des in die nunmehrige Bergschule umgewandelten Studentenheim, der Bau der sehr wertvollen Alexander-Kaserne, die Errichtung des Elektrizitätswerkes als Verteilungsstelle des elektrischen Stromes, die Adaptierung und Einrichtung der Räumlichkeiten im Magistrate, die Reinhaltung der Straßen und Gassen und die Einführung der schönen wenn auch nicht vollständigen Kanalisierung usw. Diesen Lichtseiten werden als die zwei hauptsächlichsten dunklen Punkte die Zeichnung der Kriegsanleihen und die Devastierung unserer Stadtwälder gegenübergehalten.

Wir waren im Laufe der letzten zwei Jahre nach dem Umstürze wiederholt genötigt, die von parteiischer Seite gegen die frühere Gemeindevertretung erhobenen Vorwürfe in sachlicher Weise zurückzuweisen, und erleben nun die Genugtuung, daß Herr Dr. Božič in seinem Berichte, den wir im großen und ganzen als richtig betrachten, unseren Behauptungen Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Wenn er die Kriegsanleihezeichnungen als verfehlt hinstellt, so verweisen wir darauf, daß auch rein slowenische Gemeinden ähnlich vorgegangen sind. So hat z. B. der Gemeinderat der Hauptstadt von Slowenien Ljubljana dem früheren Staate verhältnismäßig viel größere Beträge zur Verfügung gestellt als die Stadt Celje. Die Zeichnung von Kriegsanleihen stand eben überall unter sehr starkem staatlichen Zwange, dem sich keine Gemeinde entziehen konnte, und darf keiner Gemeindeverwaltung zur Last gelegt werden, weder einer slowenischen, noch auch einer deutschen.

Bezüglich der Devastation unserer Stadtwälder könnte man noch hinzufügen, daß die Abholzung des Josephivaldes durch die staatliche Behörde vorgeschrieben wurde, weil der Borkenkäfer eingemischt

war. Auch die teilweise Abstockung des Stadtwaldes war nach den damaligen Verhältnissen durchaus richtig, denn der Wald war zum Teil überständig und die Preise günstig. Es wäre hiezu noch zu bemerken, daß aus dem Erlöse ein besonderer Fond angelegt wurde, welcher die sofortige Neuaufforstung gewährleisten sollte. Es wäre im allgemeinen Interesse sicherlich sehr dankenswert gewesen, wenn dieser Fond gleich nach dem Umstürze seiner Bestimmung restlos zugeführt worden wäre; zumindest dürfte jetzt nicht länger gezögert werden, die bezüglichen Arbeiten in Angriff zu nehmen. Wir möchten auch nicht verschweigen, daß in derselben Beziehung im Vorjahre ein großer Fehler begangen wurde, insofern der Sturm- und Schneebruch im Stadtwalde nicht rascher aufgeräumt worden ist.

Wir nehmen aus dem Berichte des Herrn Dr. Božič gerne zur Kenntnis, daß nur überflüssige, zur Regulierung der Stadt nicht notwendige Liegenschaften veräußert werden sollen. Hierdurch erscheint die Gefahr gebannt, daß der seinerzeit vom Gemeindevorstand gefasste Beschluß, daß sämtliche Liegenschaften veräußert werden sollen, zur Ausführung gelange, zumal der damals ins Treffen geführte Vorwand, die Deutschen hätten diese Liegenschaften nur zum Zwecke nationaler Abwehr gekauft, einer ernsthafteren Kritik nicht standzuhalten vermag. Wir sind überzeugt, daß eine sachgemäße Prüfung zu dem Ergebnisse führen müßte, daß nur verschwindend wenige Objekte vorhanden sind, die für die Entwicklung der Stadt nicht von Bedeutung wären, abgesehen etwa von den großen militärischen Objekten, die jedoch gewiß nicht aus nationalen Gründen errichtet wurden.

Es wäre im allgemeinen Interesse zu begrüßen, wenn recht bald ein Wirtschaftsprogramm der Stadtgemeinde ausgearbeitet und der Öffentlichkeit mit-

Pawl-Geschichten.

Von Wilhelm Kink, Kočevje.

Der Bauer spielt in der Literatur keine geringe Rolle. Namentlich ist er eine beliebte Figur in den kleinen Schwänken und Erzählungen, wie sie im 15. und 16. Jahrhundert gepflegt wurden. Auf der einen Seite ist es der verschämte Schlaupopf, der unter dem Scheine der Einfalt seinen Uebermut an jedermann, am liebsten aber an den Städtlern, ausläßt. Der Hauptvertreter dieser Richtung ist Till Eulenspiegel. Auf der anderen Seite ist es der wirklich dumme Bauerntölpel, auf den die andern Stände so gerne mit Ueberlegenheit herabzusehen und den sie, wo nur möglich, zur Blöße ihres Witzes und Spottes machen. Die klassischen Vertreter dieser Art sind die Schildbürger.

Diese Schwänke sind aber nicht bloß Eigentum der geschriebenen Literatur, sie gehören dem ganzen Volke an. Von da sind sie in die Literatur eingebracht, dahin kehrten sie wieder zurück, als das Interesse an dieser Art von Poesie wieder schwand, und leben hier im verborgenen weiter. Wir treffen sie bei allen Stämmen und Völkern, nicht selten die gleichen Stoffe, — denn die schönsten unter ihnen treten oft weite Wanderungen an.

Auch in Kočevje gibt es deren eine Menge. Allgemein bekannt sind vor allem die Geschichten vom „einfältigen Pawl“ (dem dummen Paul). Sie erzählen von den Heldentaten des dummen Bauern (diesmal

eines slowenischen Bettlers, wie der Name verrät*), der alles wörtlich ausführt, was ihm aufgetragen wird, und der dadurch die wunderbarsten Streiche vollführt, oft genug sich und andern zum Schaden.

Von dieser lebendigen Volkspoesie sei im folgenden einiges mitgeteilt.

I.

Pawl war ebenso folgsam wie bumm. Einmal schickte ihn seine Mutter zur Tante, damit er dort etwas ausrichte. Da schenkte ihm die Tante einen Topf voll süßen Honig. Er setzte ihn auf den Kopf und wackelte langsam nachhause. Dabei verschüttete er aber einen guten Teil Honig, so daß ihm dieser über seine Kleider auf die Straße rann. Der verschüttete Honig lockte einen Schwarm der Bienen und Wespen herbei. Sie verfolgten ihn unablässig und belästigten ihn. Er versuchte zu laufen und sie mit den Händen zu verjagen. Aber vergebens. Je mehr er mit den Händen um sich schlug, desto ärger setzten sie ihn zu und desto mehr Honig verschüttete er. Auf sein Jammergeschrei eilte seine Mutter herbei, schob ihn schnell ins Zimmer und schloß die Tür hinter ihm zu. Endlich war er von der Plage befreit. Als seine Mutter die mit Honig beschmierten Kleider sah, schalt sie ihn einen dummen Tropf, der nicht verstünde, wie man einen Topf Honig nach Hause trägt. Und sie belehrte ihn, daß er einen

Honigtopf hübsch fein unter den Arm nehmen und den Honig, der auf die Straße tröpfle, mit der Zunge auflecken müsse. Das wollte sich Pawl merken.

Bei seinem nächsten Besuche bekam Pawl von der Tante eine Henne zum Geschenk. Nun steckte er sie unter den Arm und hielt sie fest, daß sie ihm nicht entwische. Weil er sie aber zu stark drückte, entleerte sie sich öfter. Pawl kniete bei solchen Anlässen auf die Straße nieder und leckte den Urat auf. Als er nach Hause kam und alles seiner Mutter erzählte, da fuhr sie ihn zornig an und nannte ihn einen Tölpel, da er nicht wisse, daß man eine Henne an einen Strick binde und sie dann laufen lasse; dabei müsse man sie mit „pi, pi,“ locken. Pawl wollte sich diese Lehre hinter die Ohren schreiben und sie anwenden, wenn er nötig sei.

Wieder war er bei der Tante und diesmal schenkte ihm diese eine Nähadel. Schnell band er sie an einen Strick, schleifte sie hinter sich her und rief wiederholt: „Pi, pi!“ Als er ins Haus trat und die Nadel seiner Mutter geben wollte, war diese spurlos verschwunden; sie hatte sich aus der Schlinge gezogen. Die Mutter nannte ihn einen einfältigen Lämmel, der alles verkehrt anfasse. „Du mußt“, sagte sie, „eine Nadel in den Rock stecken, daß sie nicht herausfällt.“ „St schon recht“, dachte sich Pawl.

Nächstens erhielt er von der Tante einen schönen Spazierstock mit Silbergriff und einer Eisenspitze. Er schob ihn, mit der Spitze beginnend, am Halse unter das Hemd und dann durch die Hose, so daß der Stoß

*) Einige dieser Geschichten sind auch den slowenischen Nachbarn bekannt.

geteilt würde, damit sich weitere Bevölkerungskreise an der Erörterung darüber beteiligen könnten. Besonders interessant wäre in diesem Zusammenhang eine sachgemäße rechnerische Darstellung der Notwendigkeit für die Investition von anderthalb Millionen Kronen im Gaswerk. So bedeutende Auslagen sind seinerzeit immer vorher in allen Einzelheiten der Bevölkerung verantwortet worden. Es könnte sicherlich der eine oder der andere aus der deutschen Bürgerschaft dieser Stadt manche wertvolle Hinweise bezüglich der zukünftigen Gemeindegewirtschaft erteilen und auf Grund früherer Erfahrungen ein ausschlaggebendes Wort in derlei für die Allgemeinheit entscheidenden Fragen zum Ausdruck bringen.

Im Referate des Herrn Berichterstatters vermischen wir leider die Ergebnisse der Verwaltungsperiode in den letzten zwei Jahren. Ueber diese hat sich die Bevölkerung wiederholt abfällig geäußert und es wäre nur recht und billig, daß einmal darüber Klarheit geschaffen würde.

Schließlich quittieren wir den Ton der Sachlichkeit in den Darlegungen des Herrn Dr. Božić mit dem Versuche, unsererseits die Schärpen der letzten zwei Jahre in der Besprechung über die Gemeindegewirtschaft abzubiegen, und hoffen, daß der einmal eingeschlagene Weg der Sachlichkeit auch auf der anderen Seite fortgesetzt werde. Wir meinen, daß es ganz am Platze wäre, wenn sich unsere Kollegin in der „öffentlichen“ Meinung bei Auseinandersetzungen über derlei gemeinsame Themen an die nunmehr begonnene Sachlichkeit angeschlossen.

Politische Rundschau.

Inland.

Auslandsreisen unserer Königsöhne.

Der Thronfolger-Regent Alexander gedenkt aus Paris, wohin er bald nach dem mißlungenen Attentate abgereist war, in der zweiten Hälfte dieses Monats nach Beograd zurückzukehren. Prinz Georg dagegen begibt sich von Beograd wieder ins Ausland, und zwar zunächst an die Riviera, später nach Paris.

Die Auswirkungen der Propaganda der Tat.

Beograder Nachrichten besagen, daß in Subotica eine Verschwörung aufgedeckt wurde, welche es sich zum Ziele setzte, im Auslande ein Attentat gegen den Thronfolger-Regenten Alexander auszuführen. Eine amtlich allerdings in Abrede gestellte Meldung will wissen, daß in Paris tatsächlich wieder ein Anschlag auf unseren Herrscher versucht wurde. Der

Thronfolger-Regent wollte eben das Hotel Continental verlassen, als sich ihm ein Individuum näherte, welches zwei Revolvergeschosse auf ihn abfeuerte, die glücklicherweise nicht trafen. Auch in Beograd ist es nicht recht geheuer. Vor dem Hause des Generals Milic wurde eine mit Staub verdeckte Bombe gefunden, die explodiert wäre, sobald der General die Schwelle der Türe überschritten hätte, um sein Auto zu besteigen.

Der Wortlaut der Verfassung.

(Fortsetzung.)

(XIII. Teil. Uebergangsbestimmungen.)

Artikel 134: Sobald die Verfassung in Kraft getreten ist, bleiben die gegenwärtigen Landesverwaltungen vorläufig noch bestehen. An der Spitze einer jeden steht ein Landesstatthalter, den der König über Vorschlag des Ministers für innere Angelegenheiten ernannt. Der Landesstatthalter verfiert die Verwaltung im Wege der Abteilungschefs unter unmittelbarer Aufsicht des Innenministers als Organ der zuständigen Minister auf Grund der bestehenden Gesetze und Verordnungen. Die nach Inkraftsetzung der Verfassung fertiggestellten Gesetze können den Landesverwaltungen keinerlei neue Obliegenheiten verleihen. Ueber die allmähliche Uebertragung der Geschäfte der Landesverwaltungen auf die einzelnen Verwaltungsgebiete gemäß den im Artikel 135 vorgesehenen Bestimmungen wird der Ministerrat nach Anhörung des betreffenden Landesstatthalters entscheiden. Solange die Landesverwaltungen bestehen bleiben, müssen die Abteilungen der einzelnen Ministerien in den Ländern bezüglich ihrer Vorschläge allgemeinen Charakters oder bezüglich des Beamtenpersonals vor der ministeriellen Entscheidung das Gutachten des Landesstatthalters einholen. Die Parteien haben das Recht, sich in strittigen Verwaltungsfällen, in welchen die vorläufige Landesregierung als erste und letzte Instanz entscheidet, beim Staatsrate zu beschweren. Dieser Verpflichtung entsprechend wird im Staatsrate alles Notwendige veranlaßt werden. Als strittiger Verwaltungsfall ist nur ein solcher zwischen einer privaten und juristischen Person auf der einen und der Verwaltungsbehörde auf der anderen Seite zu betrachten. Er besteht dort, wo das Recht einer privaten oder juristischen Person mittels Verordnung oder Entscheidung der Verwaltungsbehörde entgegen den Bestimmungen des Gesetzes verletzt wurde. Darnach ist ein Streitfall nicht vorhanden, wo das Gesetz es der vorläufigen Landesregierung oder Verwaltungsbehörde anheimstellt, wie sie vorzugehen oder eine Angelegenheit zu beurteilen bzw. zu erledigen habe. — Artikel 135: Im Laufe von vier Monaten nach der Verkundung der Verfassung legt die Regierung der Nationalversammlung ein Gesetz über die Einrichtung der Ministerien und Verwaltungsgebiete und ein Gesetz über die administrative Einteilung des Staates vor. Wenn die Nationalversammlung diesen Gesetzesvorschlag nicht binnen drei Monaten erledigt, kommt er nach dem im Artikel 133 vorgesehenen abgekürzten Verfahren vor den Gesetzgebungsausschuß. Wenn der Gesetz-

gebungsausschuß und die Nationalversammlung nach diesem abgekürzten Verfahren das Gesetz in zehn Monaten nicht fertigstellen, so muß die Regierung die administrative Einteilung des Staates im Sinne des Artikels 95 und 96 der Verfassung innerhalb eines Monats mit königlicher Verordnung durchführen. Diese Verordnung behält Gesetzeskraft bis zur Revision des Gesetzes. Wenn die Aufteilung des Staates im Verordnungswege erfolgt, so müssen von Kroatien und Slavonien vier Verwaltungsgebiete gebildet werden. In diesem Falle wird auch Montenegro vom Jahre 1913 zusammen mit der Bucht von Kotar, jedoch ohne die Kreise Plevlje und Bjelopolja als ein Gebiet zu betrachten sein und die Funktionen eines Verwaltungsgebietes gemäß den Bestimmungen dieser Verfassung ausüben. Durch das Gesetz über die Gebietsaufteilung werden Bosnien und die Herzegowina in Gebiete innerhalb der heutigen Grenzen aufgeteilt werden. Bis zur gesetzlichen Regelung werden die jetzigen Kreise in Bosnien und der Herzegowina als Gebiete gelten. Die Zusammenziehung der Gebiete erfolgt auf Beschluß der Gebietsversammlungen der bezüglichen Gebiete, welcher innerhalb der durch den dritten Absatz des Artikels 95 dieser Verfassung vorgeschriebenen Grenzen mit Zweidrittelmehrheit zu fassen ist. Einzelne Gemeinden oder Bezirke können aus ihren Gebieten losgetrennt werden und mit anderen Gebieten innerhalb der jetzigen Grenzen Bosniens und der Herzegowina oder außerhalb dieser vereinigt werden, falls sich ihre autonomen Vertretungen mit Zweidrittelmehrheit damit einverstanden erklären und dieser Beschluß von der Nationalversammlung bestätigt wird. Die Kreise (Komitate) bleiben als Einheiten der Staatsverwaltung, bis sie durch das Gesetz abgeschafft werden. Ihr Wirkungsbereich wird durch das Gesetz bestimmt werden. Die Liquidierung der Selbstverwaltung der Kreise wird zugunsten der Gebiete, und Bezirke sogleich nach der Organisierung der Gebiete durchgeführt werden. — Artikel 136: Bis zur Veröffentlichung eines neuen Beamtengesetzes, welches im Artikel 106 vorgesehen ist, bleiben die jetzigen Gesetze über die Rechte und Pflichten der Beamten in Geltung. Das neue Gesetz hat auch die Uebergangsbestimmungen bezüglich der Revision und der Diensteseinteilung der Verwaltungsbeamten zu enthalten und muß binnen zwei Jahren nach Inkrafttreten dieser Verfassung, bis wohin auch die Revision der Beamtenschaft durchgeführt werden muß, eingebracht werden.

(Schluß folgt.)

Stimmungsumschwung in der serbischen Öffentlichkeit zugunsten der Deutschen.

Das Novisader Deutsche Volksblatt zitiert mehrere Beograder Blätterstimmen, denen zu entnehmen ist, daß sich in der serbischen Öffentlichkeit ein Stimmungsumschwung vorbereitet, der den deutschen Bürgern dieses Staates größere Gerechtigkeit widerfahren läßt als dies bisher der Fall war. Die Beograder Tribuna z. B. stellt fest, daß die Deutschen sehr loyale Bürger seien, denen entgegenzukommen im Interesse des Staates wäre. Der Beograder Dnevnik

unter dem Knie hervorschaute. So stolzierte er des Weges nach Hause. Als ihn die Mutter so haben kommen sah, faßte sie ihn an den Ohren, daß er laut aufschrie. „Merke dir“, sagte sie belehrend, „wenn dir jemand einen Stock schenkt, mußt du ihn in der Hand schwingen und fein spazieren, wie ein nobler Herr! Nicht jeder soll wissen, daß du der dumme Paul bist.“ Maria Jonke in Sele.

II.

Eines Sonntags ging Pauls Mutter zur Messe und Paul mußte zu Hause die Hühner hüten. Er nahm die Sache sehr genau, band die Hühner an einen Strick und befestigte diesen an einem Baume. So war er sicher, daß er keines der ihm anvertrauten Hühner verlieren werde. Dann legte er sich unter einen Apfelbaum und schlief ein.

Bald hatte ein Geier die Hühner erspäht und pfeilschnell schoß er auf eine Henne herab. Als er sich mit seiner Beute wieder erhob, zog er die ganze Hühnerschar mit sich. Die Schnur riß und so konnte er alle Hühner in die Lüfte entführen. Als Paul erwachte, fand er wohl noch ein Stück Schnur am Baume, die Hühner aber waren verschwunden. Da wurde ihm angst und bange. Wie wird die Mutter wieder schelten, dachte er sich; das muß verhütet werden.

Er wollte daher selbst Küchlein ausbrüten, schleppte schnell einen Korb Hühnererier herbei und setzte sich darauf. Aber, o weh! Er zerbrückte alle Eier und seine neue Hose war über und über mit Eidotter und Eiweiß besudelt. Ganz hilflos stand er da. Wie er

über den Schaden, den er angerichtet hatte, nachdachte, da fiel ihm ein rettender Gedanke ein.

Er eilte in den Keller und zog den Spund aus dem Weinfasse, daß der Wein in weitem Bogen herausfloß. Rasch hielt er sein Hinterteil in den Weinstrahl und wusch die beschmutzte Hose rein. Auf dem Boden aber hatte sich der Wein in einer großen Lache gesammelt und das gab Paul wieder zu denken. Was wird die Mutter dazu sagen!

Um die Mutter zu täuschen und die Spuren seiner Uebelthat zu verwischen, holte er rasch einen Sack Mehl aus der Speisekammer und schüttete es in die Lache. Als die Mutter nach Hause kam und sah, was Paul wieder alles angerichtet hatte, schalt sie ihn fürchterlich und nannte ihn den dummen Paul, der jeden Tag dümmere werde.

Maria Hiris in Schöflein.

III.

Paul war in die Jahre gekommen, wo man sonst zu heiraten pflegt. Aber wie sollte er das machen? Da riet ihm die Mutter, er möge vorerst nur einmal auf ein Mädchen „ein Auge werfen“. Paul, der die Rede wörtlich nahm, ging in den Schafstall, nach den Schafen die Augen aus und warf Sonntags in der Kirche bald nach diesem, bald nach jenem Mädchen eines — der Schafaugen. In dem zerrissenen Gewande eines armen Hirtenmädchens blieb endlich eines hängen. Die mußte nun wohl seine Frau werden, dachte er sich, faßte sie bei der Hand, um sie gleich mit sich zu nehmen. Das erschrockene Mädchen, dem er hoch und

teuer seine Liebe beteuerte, bat und flehte inständig, er möge es doch seines Weges ziehen lassen. Doch Paul ließ sich nicht erweichen und zog sie mit nach Hause. Hier band er sie an einen Strick, damit sie ihm nicht entlaufe.

Als das Mädchen abends angebunden neben ihm im Bette lag, bat sie ihn, er möge sie doch auf eine kleine Weile hinaus lassen, da sie etwas zu verrichten habe. Da ließ er sie an einem Seile in den Stall hinab. Damit aber war sie gerettet. Denn schnell löste sie die Schlinge von ihrem Leibe und band das Seil um die Hörner einer Ziege, die im Stalle lag. Hierauf hieß sie Paul den Strick wieder anziehen.

Als aber die Ziege dabei kläglich meckerte, redete ihr Paul gar freundlich zu und sagte: „Aber, liebes Weibchen, schrei doch nicht so, ich ziehe dich ja schon zu mir herauf!“ Dann nahm er die Ziege zu sich ins Bett. Als er aber die steifen Hörner gewahrte, rief er aus: „Mutter, was für starke Böse mein Weib hat!“ Als die Ziege mit ihrem Mause zu wackeln begann, meinte er, seine Frau knuspere heimlich an einem Leckerbissen, von dem sie ihm nichts geben wolle; zornig erhob er die Faust und ließ sie mit voller Wucht auf dem Kopf der Ziege niedersausen. Er hatte aber die Hörner getroffen und seine Finger arg zerschunden. Da schrie er laut auf vor Schmerz. „Mein Weib ist die ganze Nacht und mich läßt sie verhungern!“

Erst der kommende Morgen zeigte ihm, was für eine Schlafkameradin er gehabt hatte.

Maria Hiris in Schöflein.

bringt aus der Feder seines Hauptschriftleiters Kosta Cicvarič einen Veltaussatz, worin er der hohen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenschaften der Deutschen gedenkt, die für den Staat von ungeheurer Wichtigkeit seien. Der Balkan nennt die inländischen Deutschen ein ehrenhaftes und ruhiges Volk, welches sich im ganzen seiner Arbeit hingibt. Das Blatt versichert, daß die Deutschen, solange sie treue Staatsbürger bleiben, in Jugoslawien stets glücklich und zufrieden sein werden. Der Staat besitze in ihnen ein Element der Ordnung und Arbeit und könne sich stets auf sie verlassen. Das Deutsche Volksblatt zieht zum Schlusse einen Vergleich, wie verschieden die deutschen Bürger im dreinamigen Königreiche in der Theorie und in der Praxis gewertet werden, und schreibt u. a.: Wenn wir tatsächlich ein Element der Ordnung und Arbeit sind, warum stößt man uns immer vor den Kopf? Warum gibt man uns nicht das, was uns gebührt? Warum, warum?

Ausland.

Bevorstehende Ueberfiedlung des Kaisers Karl nach Italien.

Die römische Regierung hat dem Kaiser Karl die erbetene Bewilligung zur Ueberfiedlung nach Italien erteilt. Als zukünftiger Aufenthaltsort kommt der Badeort Viareggio in der Provinz Lucca am Ligurischen Meere in Betracht, in dessen Nähe die Villa Pianore liegt, wo die Kaiserin Zita geboren wurde.

Das private Volksschulwesen der slowenischen Minderheit in Kärnten.

Das in Wien erscheinende Organ der Kärntner Slowenen, der Koroski Slovenec, behandelt in einem längeren Aufsatz die Frage des slowenischen Volksschulwesens in Kärnten und führt u. a. aus, daß Deutschösterreich nach dem Friedensvertrage von St. Germain verpflichtet sei, das Recht der slowenischen Minderheit auf Errichtung und Erhaltung von privaten Schulen zu respektieren. Demgegenüber stellt das Blatt fest, daß der „slowenische Schulverein in Klagenfurt“ sogleich nach dem für Jugoslawien ungünstigen Ausfall der Kärntner Volksabstimmung bei der Landesregierung um die Bewilligung zur Weiterführung der „Nationalschule“ in St. Ruprecht bei Bölkermarkt und zur Eröffnung der Privatschule in St. Jakob im Rosentale angeht, ohne bis heute eine Erledigung erhalten zu haben. An einer späteren Stelle erzählt das Blatt, daß der zurückgetretene Landespräsident Dr. Zemisch seinerzeit angedeutet habe, daß zwischen dem Minderheitsschulwesen in Kärnten und jenem in Slowenien eine Art Junktum bestehe, das heißt, daß die Landesregierung in Klagenfurt der slowenischen Minderheit in Kärnten die Fortführung und Eröffnung der beiden erwähnten slowenischen Privatschulen gestatten werde, sobald auch den Deutschen in Slowenien von der zuständigen Regierungsstelle das im Friedensvertrage von St. Germain verbürgte Recht auf Errichtung und Erhaltung von deutschen Privatschulen zuerkannt wird.

Die Wehrlosmachung der deutschösterreichischen Republik.

Der Interalliierte Heeresauschuß hat auf Grund des Artikels 127 des Friedensvertrages von St. Germain die von der deutschösterreichischen Heeresleitung geplante Bildung von Unteroffizierschulen und die Abhaltung von Truppenübungen über den Rahmen eines Bataillons hinaus verboten. Ferner hat der Interalliierte Heeresauschuß an die Wiener Regierung eine Anfrage wegen der deutschösterreichischen Truppenzusammenschließungen an der ungarischen Grenze gerichtet. Die Antwort lautete dahin, daß keine besonderen militärischen Vorbereitungen getroffen werden unter der Voraussetzung, daß sich erforderlichenfalls die interalliierten Truppen an dem Grenzschutz beteiligen.

Eine unterbleibende Konferenz der kleinen Entente.

Es bestand der Plan, im August in Karlsbad eine Konferenz der kleinen Entente abzuhalten, an der von jugoslawischer Seite Ministerpräsident Pašić, von rumänischer Seite Außenminister Take Jonescu und von tschechoslowakischer Seite Außenminister Beneš hätten teilnehmen sollen. Nun wird sich aber, wie aus Beograd gemeldet wird, Pašić über ärztliches Vnraten nicht nach Karlsbad, sondern nach dem französischen Bade Evian les Bains begeben. Dadurch fällt die geplante Karlsbader Konferenz ins Wasser; doch ist es wahrscheinlich, daß sich Take Jonescu mit Beneš in Marienbad über die aktuellen politischen Fragen unterhalten wird.

Aus Stadt und Land.

Am Empfange des neuen Statthalters von Slowenien Ivan Fribar beteiligte sich, wie uns aus Maribor berichtet wird, über Einladung der Bezirkshauptmannschaft auch eine Abordnung der dortigen deutschen Bevölkerung. In deren Namen richtete Herr Karl Nasto an den Statthalter nachstehende Worte: „Herr Minister! Die deutschen Bewohner dieser Stadt haben uns hieher gesandt, um Sie, Herr Minister, in den Mauern unserer Stadt zu begrüßen und zur Ernennung zum königlichen Statthalter zu beglückwünschen. Mit Genugtuung haben wir die Worte gelesen, die Sie, Herr Statthalter, gelegentlich Ihrer letzten Anwesenheit in unserer schönen Draustadt zu unserem neu gewählten Bürgermeister sprachen, daß nämlich Unparteilichkeit und Gerechtigkeit gegen alle Bürger der Ihnen unterstellten Gebiete Ihr oberster Leitstern sei. Wir jugoslawischen Staatsbürger deutscher Nationalität haben bereits zu wiederholten Malen unsere Loyalität zum Ausdruck gebracht, wir sind bestrebt, diese auch durch Taten zu beweisen. Wir bitten aber auch, daß uns ehestens jene Rechte wiedergegeben werden, die wir zu einer geistlichen Fortentwicklung unseres wirtschaftlichen, nationalen und kulturellen Lebens benötigen und die uns verfassungsmäßig gewährleistet sind. Namentlich ersuchen wir um Rückstellung der den hiesigen Deutschen abgenommenen Vermögen und Gestattung der Vereinstätigkeit im gesellschaftlichen Rahmen. Wir Deutsche Sloweniens erbitten uns Ihren Schutz, auf daß wir in diesem Lande auch als Deutsche leben und wirken können. Gleichzeitig bitten wir Sie darauf zu sehen, daß wir Deutsche in wirtschaftlicher Beziehung der übrigen Bevölkerung gleichgestellt werden. In Slowenien muß sich vieles ändern, damit alle Bürger, die es bewohnen, zufrieden gestellt werden. In wirtschaftlicher Beziehung sind wir durch überaus harte Steuern betroffen, ebenso durch ungeheure Zölle. Namentlich verweisen wir auf die Notwendigkeit, daß die Verordnung über die Kriegsgewinnsteuer für das Jahr 1919 beseitigt wird, und sind überzeugt, daß dadurch in den weitesten Kreisen Beruhigung eintreten würde. Es sind von uns Deutschen viele offene Fragen zu erledigen, daher bitten wir, uns in Bälde Gelegenheit zu geben, durch mündliche Aussprache diese Fragen zu bereinigen. Wir bitten Sie, Herr Statthalter, diese unsere Erklärung zur Kenntnis nehmen zu wollen und unserer Loyalität sicher zu sein, wir bitten Sie, uns Ihren Schutz und Ihr Wohlwollen angebeihen zu lassen.“ Der Statthalter dankte für die Begrüßung und versicherte, daß er seinen dem neu erwählten Bürgermeister unserer Stadt kundgegebenen Entschluß, vollkommene Unparteilichkeit und Gerechtigkeit ohne Rücksicht auf Partei und Nationalität walten zu lassen, vollinhaltlich aufrecht erhalte. Heute sei nicht Gelegenheit, auf die einzelnen Punkte der Erklärung einzugehen, eine Besteuerung sei notwendig und eine Abänderung der bisherigen Vorschriften werde auf verfassungsmäßigem Wege d. h. durch das Parlament durchgeführt werden. Gerade Jugoslawien sei wie selten ein Land reich an Naturgütern; es sei nur notwendig, diese auch wirklich zu heben. Die Verfassung vom 28. Juni gewährleiste allen Staatsbürgern Jugoslawiens volle Gleichberechtigung und werde rückhaltlos in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Insofern aus den Worten des Sprechers der Abordnung Beschwerden über das bisherige Vorgehen der Behörden zu entnehmen seien, sei er gerne bereit, sie unparteiisch und gerecht zu überprüfen. Er freue sich über die Äußerung der Loyalität und werde sie an allerhöchster Stufe bekanntgeben. Der Statthalter zeichnete die Mitglieder der Abordnung mit Ansprachen aus und verabschiedete sich von ihnen in leutseligster Weise.

Ljubljanaer Messe (3. bis 12. September 1921.) Aus Ljubljana wird uns geschrieben: Die kaufmännischen, industriellen und gewerblichen Kreise Sloweniens wollen mit dieser Messe die Beziehungen, die seit der Gründung dieses Staates mit den übrigen Teilen unseres Königreiches geknüpft wurden, noch mehr festigen und der Allgemeinheit einen tunlichst raschen, vollständigen und günstigen Einblick in die Produktion Sloweniens bieten. Hierbei wird sich die beste Gelegenheit zum Abschluß von Geschäften ergeben. Aber Slowenien will nicht nur in andere Teile des Staates verkaufen, es muß auch von ihnen kaufen. Deshalb wird sich die Ljubljanaer Messe nicht auf die Erzeugnisse Sloweniens beschränken, sondern auch Mustererzeugnisse aus dem ganzen Staate zur Ausstellung bringen. Alle Teile unseres Königreiches müssen miteinander

bekannt werden, damit sie den gegenseitigen Warenaustausch aufnehmen können. Ljubljana ist wegen seiner peripheren Lage gegen Westeuropa und wegen der Nähe des Meeres auch für Waren ausländischer Herkunft, die in unserem Staate nicht erzeugt werden und daher eingeführt werden müssen, eine sehr günstige Messestadt. Wenn auch die Ljubljanaer Messe in erster Linie für die Ausstellung von in unserem Staate erzeugten Waren berechnet ist, so wird sich doch hierbei auch die Möglichkeit zum Abschluß von Geschäften mit ausländischer Ware bieten, deren Muster entweder in besonderen Bauten oder in der kaufmännischen Abteilung der Messe ausgestellt sein werden. Die Ljubljanaer Messe wird auf einem ungefähr 25.000 m² umfassenden Flächenraume Waren jeder Art in größter Auswahl bieten, so besonders landwirtschaftliche Maschinen, landwirtschaftliche und gewerbliche Geräte jeder Sorte, Leder jeder Art, Schuhe und andere Ledererzeugnisse, Holz und verschiedenartige Holzfabrikate, Möbel, Haus- und Kücheneinrichtungsgegenstände und Gefäße, Nähmaschinen, Papier, Kartonagefabrikate, elektrotechnische Einrichtungen, Pflüge, Eggen, Eisenbeschläge, Schösser, Sensen, Sichel, Aerte, Hauen, Schaufeln, Feilen und andere Eisenwaren, verschiedenartige Metallwaren, Eisen- und Holzverarbeitungsmaschinen, verschiedene Galanteriewaren, Manufakturwaren, Kleider, Stroh- und Filzhüte, Wäsche, Spitzen, Seife, Kerzen, Glanz- und Reinigungsmittel, Farben und andere Gemische Erzeugnisse, Glas, usw. usw. Mit verschiedenen künstlerischen Vergnügungs- und sonstigen Veranstaltungen wird den Messebesuchern der Aufenthalt in Ljubljana so angenehm als möglich gemacht werden. Die Teilnehmer werden mit dem Messebesuche auch Ausflüge in die durch ihre Naturschönheit berühmten Sommerfrischen und Gebirgsgegenden Sloweniens verbinden können. Alle notwendigen Aufklärungen erteilt das Messeamt in Ljubljana (slowenische Anschrift: Urad Ljubljanskoga velikoga sodnija v Ljubljani, Tarjaski trg 6/11), welches über Wunsch auch Wohnungen im Hotel oder privat besorgt. Das Messeabzeichen und die Legitimation, welche gegen Vorauszahlung von 25 Dinar bei den Messevertretungen in allen größeren Städten unseres Staates und unmittelbar beim Messeamt in Ljubljana erhältlich sind, berechtigen zum freien Eintritt in alle Messeäumlichkeiten und zur halben Fahrt für die Reise nach Ljubljana und zurück.

Ein neues Fabriksunternehmen zur Erzeugung von Krawatten und anderen Modeartikeln haben in Celje die Holzhändler Belic und Branko Jošt und der Geschäftsführer Cerlini gegründet. Die Fabrik nennt sich Prvan, das Grundkapital beträgt 500.500 K.

Die Händler, welche ihre Waren bei den Standplätzen auf dem Markte feilbieten, dürfen von nun an den Bauern ihre Erzeugnisse erst nach 10 Uhr vormittags abkaufen. Auf diese Weise soll das Publikum vor einer unnötigen Verteuerung der Lebensmittel bewahrt werden, da es seinen Bedarf bis zur erwähnten Stunde aus erster Hand decken kann.

In den städtischen Waldungen auf dem Pečovnik hat sich der Borkenkäfer gemeldet. Die Forstsektion des Gemeinderates gedenkt unter Beiziehung einer Sachverständigenkommission den Tatbestand an Ort und Stelle zu erheben, damit die notwendigen Vorkehrungen zur Unschädlichmachung des gefährlichen Insektes getroffen werden können.

Die Militärbehörde hat angeordnet, daß von nun an die Soldaten nur unter gemeinsamer Aufsicht in der Sann baden dürfen. Diese Verfügung wird von der Bevölkerung mit Genugtuung zur Kenntnis genommen; denn bisher haben sich einzelne Soldaten mit Vorliebe auf den beliebtesten Baderplätzen aufgehalten, ohne von den üblichen Baderstümmen Gebrauch zu machen, so daß Frauen und Kinder an solch allzu unverhüllter Nacktheit Aergernis nahmen.

Diebstahl. Dem bösnischen Kaufmann Stojan Cihot wurden auf der Fahrt von Celje nach Dobrna Goldwaren im Werte von 17.000 Kronen aus dem Koffer gestohlen.

Typhusfälle sind aus einzelnen Orten des Bezirkes Celje gemeldet worden. Die Ursache liegt in der großen Hitze und im schlechten Trinkwasser.

Im Düngr verscharrt hat die Hausbesitzerin Kremenjak in Vitanje ihr 14 Tage altes Kind. Die Gendarmen kamen der Sache auf die Spur und führten die Kindesmörderin in den Arrest ab.

Aus Amerika zurückgekehrt ist der nach Kotonice in der Kočevjer Sprachinsel zuständige 27jährige Paul Boje, nachdem er seit 18 Jahren verschollen war. Er ist taubstumm und verständigt

sich mit seiner Zeichensprache, die von den Leuten sehr gut verstanden wird. Als neunjähriger Knabe spielte er eines Tages vor seinem Vaterhause, als Zigeuner Lamen und den taubstummen armen Teufel einfach stahlen. Sie schleppten ihn, um das Mitleid der Menschen zu erwecken, in vielen europäischen Ländern beim Betteln mit sich herum und entführten ihn schließlich nach Amerika.

Für die Familie des Postkondukteurs Otto Heinrich, der in getreuer Pflichterfüllung in Trebinje von Räubern erschossen wurde, haben weiters gespendet: Jagdgesellschaft Hubertus in Maribor 632 K., Ungekannt 40, Fr. Turin, J. Stern und J. Roje je 20 K., Magister Sanderly 10 K., zusammen 742 K., mit den lesthin ausgewiesenen 440 K. zusammen 1182 K.

Konkurs. Zur Ergänzung des Offiziersstabes werden 50 Reserveoffiziere zur Gendarmerie aufgenommen. Die bezüglichen Gesuche sind bis 25. d. M. beim Kommandanten der Celafupna Jandarmerija v Beogradu einzureichen. Nähere Informationen können eingeholt werden bei den Gendarmeriekommanden Celje, Maribor, Ptuj und Slovenjgradec.

Konzert. Donnerstag und Freitag den 11. bzw. 12. August findet im Hotel Union in Celje mit dem Beginn jedesmal um 7 Uhr ein Konzert statt, welches von dem beliebten Union-Schrammelquartett ausgeführt wird. Zum Ausschank gelangen Prima-Weine, Unionbier und außerdem die bekannt gute Hausbowle. Um zahlreichen Zuspruch bittet Martinović, Restaurateur.

Kleingeld. Im Finanzministerium sind sechs Waggon Kleingeld aus einer Wiener Fabrik eingetroffen. Das Kleingeld zu 10 Para wird sofort dem Verkehr übergeben, während die 25-Para-Münzen erst später folgen werden, um dem Schmuggel entgegenzutreten. Innerhalb eines Monats wird das Kleingeld zu 25 Para, welches in Zagreb und Novisad hergestellt wird, in Umlauf gesetzt werden.

Den Lehrern und Lehrerinnen in Südserbien und Montenegro hat der Ministerrat über Antrag des Unterrichtsministeriums die Begünstigung zugestanden, daß je acht Dienstmonate in die Pension als ein Dienstjahr eingerechnet werden.

Die Röcke bleiben kurz. Auf der Rennbahn von Chantilly lenkte jüngst eine völlig unerwartete Erscheinung die Augen des Publikums auf sich. Es handelte sich um zwei Damen, die lange Röcke trugen. Die Pariser erregten sich sehr, da sie glaubten, eine neue Mode der langen Röcke bereite sich wieder vor. Die schnelligst um ihre Meinung befragten Schneider, Paquin an der Spitze, ließen sich indessen nicht aus der Ruhe bringen und meinten

mit hochmütigem Achselzucken, es könne sich bestenfalls um die schamlose Reklame eines Modehauses handeln, das um jeden Preis die Augen auf seine Modelle lenken wolle. Einhellig waren die Befragten der Ansicht, daß nichts die Herrschaft des kurzen Rocks erschüttern könne, der in jeder Beziehung in die Zeit passe. Das Verdienst des kurzen Rocks ist es, wie einer der Herren meinte, die Mode der seidenen Strümpfe und Schuhwerks von höchster Eleganz eingeführt zu haben. Was läßt diese liebliche Mode alles sehen und erraten! Sie eignet sich für alle Arten von Sport und für die neuen Tänze. Wie könnte man sonst Polo spielen und den Schimny tanzen, wie könnte man mit einem langen Rocke Rad fahren? Die Zeit mag kommen, in der die Röcke wieder länger werden; aber sie werden gleichwohl kurz bleiben, denn sie werden sich nur mit leichten Spitzen und mit Volants nach der Art der Pierrots zieren. Und diese neue Mode werden die Damen mit gutem Gewissen aufnehmen können, weil auch sie die reizende Eigenart haben wird, zu verhüllen, ohne zu verbergen.

Wirtschaft und Verkehr.

Bildung eines Landwirtschaftsrates. Ackerbauminister Bucelj hat eine Verordnug bezüglich der Bildung eines Landwirtschaftsrates unterzeichnet. Der Landwirtschaftsrat wird aus 30 Mitgliedern bestehen, von denen 15 die Genossenschaftsverbände und landwirtschaftlichen Vereine, je einen die landwirtschaftlichen Fakultäten in Beograd und Zagreb und der Oekonomieverein, die übrigen 12 der Ackerbauminister wählen wird. Der Landwirtschaftsrat wird nur Gutachten abgeben können und soll alljährlich mindestens einmal tagen.

Die Aussichten der diesjährigen Pflaumenernte in Slawonien und Bosnien lassen sich, wie folgt, darstellen: Der verfloßene milde, fast schneelose Winter war von günstiger Einwirkung auf die Pflaumenkulturen. Die Blüte stellte sich rechtzeitig, auch reichlich ein und der üppige Fruchtansatz versprach anfangs sogar eine volle Ernte. Gegen Mitte des Monats Mai aber trat — im Gegensatz zum Vorjahre — abnormale Hitze und anhaltende Dürre ein, die einen starken Fruchtabsatz verursachten, so daß dadurch schon jetzt mit einem beträchtlichen Ernteaussfall gerechnet werden muß. Auch heuer sind die Kulturen in den Gebirgsgegenden besser geraten, als in der Ebene, doch verspricht die Posavina (Savetal) in diesem Jahre immerhin ein besseres Ertragnis als im Vorjahre. All dies zusammenfassend, dürfte das

diesjährige durchschnittliche Pflaumenerntergebnis sowohl in Slawonien, als auch in Bosnien, um 30 bis 40% schwächer als das der vorjährigen Ernte veranschlagt werden, so daß also heuer, einen weiteren günstigen Witterungsverlauf voraussetzend, eine nur schwache Mittelernte zu erwarten ist.

Bermischtes

Der sprechende Film. Aus Newyork wird berichtet: Nach einer neuen Ankündigung ist die vollendete Herstellung sprechender Filme gelungen. Bekanntlich hat schon vor einigen Jahren Edison sich mit der Lösung dieses Problems befaßt doch hat sich bei der Ausführung gezeigt, daß die Theorie gut war, in der Praxis aber viel zu wünschen übrig ließ. Es fand keine volle Uebereinstimmung zwischen der akustischen und der optischen Wiedergabe statt, denn die Bildwirksamkeit war der des Phonographen stets voraus. Der Erfinder der jetzt angewendeten Methode, Mr. Orlando Kellum, war bemüht, eine solche Konstruktion zu finden, die Wort und Handlung in vollste Uebereinstimmung brachte, was nur möglich erschien, wenn man einen Apparat herstellte, der zugleich die optischen und akustischen Einwirkungen aufnahm und wiedergab, wobei auf die Tatsache Rücksicht genommen werden mußte, daß sich das Licht schneller fortpflanzt als der Schall. Das scheint ihm auch gelungen zu sein, und bei einer Vorführung, die im Atelier des Präsidenten der Filmvereinigung stattfand, wurde diese Konstruktion als die vollkommenste bezeichnet, die in der Gegenwart existiere, denn die Personen, die da auf der Leinwand erscheinen, sprechen nicht nur in vollster Uebereinstimmung mit ihren Bewegungen, sondern auch in natürlichen Lauten, frei von jeden metallischen Nebentönen, die den Phonographen sonst anhaften.



Kellnerlehrling

aus besserem Hause, mit gutem Schulzeugnisse, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 27253

Maschinschreiberin

und Stenographin gesucht. Vollkommene Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache Bedingung. Selbstgeschriebene Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „Industrieunternehmen 27244“ an die Verwaltung des Blattes.

Frische Himbeeren

hat abzugeben jedes Quantum. P. Strasser, Vitanje.

Weinkellerei in Maribor

mit ungefähr 800 Hektoliter prima Lagerfässer, anschliessenden grossen lichten Magazinen, Kanzleiräumen, elektrischer Beleuchtung, Wasserleitung abzutreten. Billiger Zins. Erforderliches Kapital nur 150.000 Kronen. Zuschriften unter „Vinski klet“, Maribor hauptpostlagernd.

Ein Paar **schöne mittelgrosse Pferde**

zu verkaufen. Sehr gut im Zug und Lauf. Besichtigung Schloss Aindö bei Vojnik, auf Verlangen auch in Celje.

Vorstehhunde

8 Wochen alt, schöne Rasse, zu verkaufen. Gärtnerei A. Zelenko, Celje, Ljubljanska cesta.

Drucksachen



für Aemter, Handel, Industrie und Gewerbe liefert in bester Ausführung Vereinsbuchdruckerei Celeja, Celje

Wein

Vrsacer Gebirgsweine, beste Qualität, liefere zum billigsten Tagespreise, besorge den kommissionsweisen Einkauf direkt vom Produzenten-Keller. Leihfässer zum Transport stehen zur Verfügung. Weinmuster auf Verlangen gratis.

Karl Thier Weingrossproduzent Wein-Kommissionär Vrsac, Banat SHS.

Einige Waggon gesundes, trockenes, halbsüßes Hen

in gepressten Ballen zu kaufen gesucht. Offerte an die „Vestra“ Handels-Aktien-Gesellschaft, Zagreb.

Himmeltau-Gries

bestes Nahrungsmittel für Kinder, wieder zu haben bei Adolf Radi, Maribor, Aleksandrova cesta 40.

Junger **Bernhardinerhund**

zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 27255

Einfamilienhaus

in Celje, in bestem Zustande, komfortabel gebaut, mit schönem Garten ist zu verkaufen. Auskünfte unter Postfach 53, Celje.

Gut erhaltenes **Kinderbett**

samt Matratze und eine 3/4 Violine zu verkaufen. Zu erfragen in der Verwaltung des Blattes 27256

14 Halben **Birnmost**

und 8 Halben Wein (Framer) zu verkaufen. Zuschriften an J. Sušnik's Annonzen-Expedition Maribor, Slovenska ulica 15.